

Fachwissen für Presse zum Thema Bewässerung auf Golfanlagen

Warum gezielte Bewässerung auf Golfanlagen wichtig ist

Golfanlagen in Deutschland sind keine Wasserverschwender, sondern setzen das natürliche Gut Wasser gezielt und nachhaltig ein. Dies lässt sich anhand folgender Beispiele belegen:

- Eine Golfanlage in Deutschland braucht zur Bewässerung der Spielfläche durchschnittlich ca. 44.000 m³/Jahr. Damit ist der Wasserverbrauch mit dem einer öffentlichen Grünanlage vergleichbar.
- Der Wasserverbrauch der Golfanlagen ist rückläufig und nicht zu vergleichen mit dem auf Golfanlagen in touristischen Regionen im europäischen Süden. In Trockenzeiten wird ausschließlich das Nötigste bewässert. Das betrifft auch die Grüns (Fläche um das Loch einer Spielbahn), die aber nur etwa drei Prozent eines Golfplatzes ausmachen. Werden auch die Fairways bewässert, liegt die bewässerte Fläche zwischen 20 und 30 Prozent. Vorrangiges Ziel der Bewässerung bleibt immer, Vegetationsbestände, das heißt zum Beispiel auch neu gepflanzte Bäume, zu erhalten.
- Da auch mittel- bis langfristig das Wasserangebot rückläufig sein wird, wird gegenüber den Golfspielern klar kommuniziert: Golffrasen muss nicht immer grün sein, er kann auch gelbliche und bräunliche Verfärbungen haben.
- Um Pflanzen in Zeiten klimatischer Veränderungen und höherer Temperaturen und daraus resultierend längerer Blütezeiten gezielt und richtig bewässern zu können, werden Hilfsmittel wie die Bodenfeuchtemessung und Ermittlung der Blattverdunstung (Evaporationsrate) eingesetzt.
- Um die Wassergabe zu reduzieren, werden in Deutschland zunehmend und gezielt trockenheitsresistente Gräserarten auf Golfanlagen eingesetzt.
- Mittels mechanischer Bodenlockerung wird die Wasseraufnahmefähigkeit im Untergrund erhalten.
- Auf vielen Golfanlagen sind bereits Speicherteiche vorhanden oder werden derzeit gebaut, um Regenwasser zu sammeln und anschließend zur Bewässerung der Spielflächen zu nutzen. Dabei soll das Prinzip „Schwammstadt“ zum Tragen kommen. Das Prinzip ist eine Anpassungsmaßnahme der Städte, um den Risiken von Starkregen und Überschwemmungen zu begegnen. Der Untergrund einer Stadt nimmt das Wasser wie ein Schwamm auf, speichert dieses, reduziert den Spitzenabfluss und gibt das gespeicherte Wasser verzögert an die Pflanzen ab (vgl.: <https://www.sieker.de/fachinformationen/umgang-mit-regenwasser/article/das-konzept-der-schwammstadt-sponge-city-577.html>).
- Golfanlagen tragen aktiv zum Hochwasserschutz bei und bieten Überflutungs- und Wasserauffangflächen, indem sie überschüssiges Wasser in ihren Teichen speichern und anschließend nutzen. Dadurch entlasten Golfanlagen das örtliche Regenwasser-Kanalsystem und angrenzende kleine Flüsse oder Bäche.
- Golfanlagen liegen häufig am Stadtrand beziehungsweise in den Frischluftschneisen zwischen Stadtrandbezirken und Stadtzentrum. Durch die intakte Vegetation versorgen diese Anlagen die Städte mit frischer und kühler Luft. Es gibt Kommunen, die mit dem Golfplatz

als grüne Lunge werben. Auch zahlreichen Tierarten haben das erkannt und den Golfplatz als perfekten Lebensraum entdeckt.

Zur Orientierung bei der Wassernutzung durch Golfanlagen dient das vom Arbeitskreis Golfplatzbewässerung des Deutschen Golf Verbandes (DGV) erarbeitete „[Leitbild eines zukunftsfähigen und ressourcenschonenden Bewässerungssystems](#)“ mit Grundsätzen des verantwortungsvollen Umgangs mit Wasser. Dazu gehören:

- Die Golfanlage geht sparsam mit der Ressource Wasser/Grundwasser um.
- Sie verwendet auch in Dürreperioden kein Trinkwasser für die Golfplatzbewässerung.
- Sie bevorratet, unter Berücksichtigung der topographischen und räumlichen Möglichkeiten, Regenwasser und Oberflächenwasser aus Niederschlagsspitzen, um damit die Grundwassernutzung zu reduzieren.
- Der Betreiber kommt allen behördlichen Auflagen und Berichtspflichten nach.
- Sie verfügt über eine moderne ressourcensparende Berechnungstechnik die regelmäßig gewartet wird.
- Ein auf Berechnungstechnik geschulter und regelmäßig weitergebildeter Mitarbeiter ist Teil des Greenkeeper-Teams.
- Es erfolgt eine Anpassung der Gräser- und Vegetationsbestände an die klimatischen und regionalen Bedingungen.
- Das Pflegekonzept setzt die Bewässerungsanlage als Instrument zum Erhalt der Vegetationsbestände und zur Qualitätssicherung ein und nicht lediglich um den Golfplatz grün zu halten.
- Der Betreiber informiert seine Mitglieder regelmäßig – nicht nur in Dürrezeiten – über Platzpflege- und Bewässerungsfragen (Kommunikationskonzept für Folgen des Klimawandels) und sorgt damit für mehr Akzeptanz und Verständnis bei Mitgliedern und Greenfee-Spielern: Die Farbe des Rasens kann sich im Wechsel der Jahreszeiten verändern, ohne dass damit Qualitätsparameter wie die Lage des Balls auf Fairways und die Treue des Ball-Laufs auf den Grüns beeinträchtigt werden.